



Klima Sparbuch

Neukölln



- › Klimatipps für den nachhaltigen Alltag
- › Attraktive Gutscheine zum Ausprobieren
- › Geld und Energie sparen

Kleine Taten große Wirkung

Wir können unser Klima schützen – jeden Tag! Was wir essen, was wir kaufen, wie wir uns fortbewegen, wie wir wohnen: Unsere täglichen Entscheidungen haben Einfluss darauf, wie viele klimaschädliche Emissionen in die Atmosphäre gelangen.

Im Durchschnitt emittierte im Jahr 2023 jede*r Deutsche 10,5 Tonnen CO₂. Um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen, sollte jeder Mensch jedoch weniger als eine Tonne CO₂ pro Jahr verursachen. Eine Reduktion der Emissionen ist daher unerlässlich. Doch wo anfangen? Die gute Nachricht: Bereits mit geringem Aufwand lässt sich der individuelle CO₂-Fußabdruck wirksam reduzieren.

Das Klimaschutzbuch zeigt, wie einfach es sein kann, klimaschonend und nachhaltig zu leben. Unsere Klimatipps verraten Ihnen, was Sie konkret tun können, um das Klima zu schützen – und nebenbei oft Geld zu sparen. So wird Klimaschutz für alle möglich.

Und das Wichtigste: Wir müssen nicht alles gleich perfekt machen, denn jeder kleine Schritt zählt!



Grüßwort



Liebe Neuköllnerinnen und Neuköllner,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

das Thema Nachhaltigkeit gewinnt mehr und mehr an Aufmerksamkeit und das ist auch gut so, denn Nachhaltigkeit geht uns alle an! Das Klimaschutzbuch soll Ihnen mithilfe von Tipps zu nachhaltigen Geschäften und Programmen die Möglichkeit geben, selbst einen Beitrag zu leisten und vielleicht die eigenen Lebensgewohnheiten zu hinterfragen. Jeder Schritt in Richtung Klimafreundlichkeit, ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Neben einem nachhaltigen, lokalen Konsum und wegweisenden Anregungen, wie wir Klimaschutz in unseren Alltag integrieren, lässt sich dank passend ausgewählten Gutscheinen nicht nur Gutes tun, sondern auch Geld sparen.

Ich lade Sie daher ganz herzlich ein, das Klimaschutzbuch zu nutzen, sodass wir gemeinsam einen positiven Beitrag für unser Klima leisten und aktiv zu einem nachhaltigeren Lebensstil beitragen.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Martin Hikel". The signature is fluid and cursive.

Martin Hikel

Bezirksbürgermeister von Berlin-Neukölln

Vor Ort für Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Koordinierungsstelle für Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Zentrale Anlaufstelle für die Themen Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Ressourcenschonung und Abfallvermeidung ist die im Jahr 2021 eingerichtete Koordinierungsstelle für Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Gemeinsam arbeiten wir daran, dass Klimaschutz (Reduzierung der Treibhausgasemissionen) in unserem Bezirk aktiv gelebt und auf vielfältige Weise in der Verwaltung sowie in der lokalen Zivilgesellschaft und Wirtschaft umgesetzt wird.

Schwerpunkte unserer Arbeit:

Klimaschutz

- Maßnahmen zum Klimaschutz
- CO₂-neutrale Verwaltung
- umweltfreundliche Mobilität

Nachhaltigkeit

- Fairer Handel
- nachhaltige Beschaffung
- Bildung für nachhaltige Entwicklung/
Globales Lernen

Zero-Waste

- Abfallvermeidung
- Ressourcenschonung
- verantwortungsvoller Konsum

Neukölln wurde als 777. Fairtrade Town ausgezeichnet und somit für sein Engagement für den Fairen Handel geehrt. Wir freuen uns über das Engagement in unserem Bezirk und möchten uns weiterhin mit vereinten Kräften für die nachhaltige Entwicklung Neuköllns einsetzen, denn: Klimaschutz geht uns alle an!





Sie möchten sich aktiv für Nachhaltigkeit und Klimaschutz einsetzen? Sie möchten mitwirken, Neukölln noch lebenswerter für alle zu machen?

**Werden Sie aktiv in der Steuerungsgruppe
»Neukölln - fair und nachhaltig«**

Die Steuerungsgruppe »Neukölln - fair und nachhaltig« besteht aus lokalen Initiativen, Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, der lokalen Politik, der Wirtschaft und der Bezirksverwaltung. Wir treffen uns regelmäßig und freuen uns immer über neue Mitstreiter*innen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: eva.hein@bezirksamt-neukoelln.de

**Sie möchten weitergehende Informationen
zum bezirklichen Klimaschutz?**

Besuchen Sie unsere Internetseite berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/klimaschutz/artikel.987110.php und nehmen Sie Kontakt auf.

Zero Waste in Neukölln – für einen lebenswerten Bezirk

Zero Waste bedeutet »Null Müll« und ist für uns in Neukölln mehr als nur ein Konzept – es ist unsere Vision für eine nachhaltige Zukunft. Unser zentrales Anliegen ist es, Abfall zu vermeiden und gleichzeitig das Bewusstsein für soziales und ökologisches Handeln zu stärken. Wir möchten die Kreislaufwirtschaft fördern und dabei das bewährte Motto »reduce, reuse, recycle« in den Fokus rücken. Angesichts der enormen Herausforderungen im Umgang mit Müll ist es uns wichtig, gemeinsam Lösungen für ein lebenswertes Neukölln zu finden.

In enger Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Ämtern, Unternehmen und der Zivilgesellschaft erarbeiten wir konkrete Maßnahmen zur effektiven Abfallvermeidung. Unsere Projekte und Kampagnen dienen dazu, das Bewusstsein in der Bevölkerung zu stärken, die Müllinfrastruktur zu verbessern und innovative Lösungen zu fördern. Unser Ziel ist es, das Abfallaufkommen unter Berücksichtigung der Berliner Zero-Waste-Strategie deutlich zu senken und Neukölln zu einem Beispiel für vorbildliche Abfallpraktiken zu machen.

Clean-Ups, Tausch- und Sperrmüllmärkte, Kiezhausmeister*innen – jetzt handeln!

Nachhaltige Veränderungen sind für uns nur durch eine ganzheitliche Herangehensweise und die aktive Beteiligung der Gemeinschaft möglich. Jede*r von uns kann durch bewusste Mülltrennung, Nutzung von Recyclingmöglichkeiten oder Teilnahme an lokalen Initiativen einen wertvollen Beitrag leisten.

Gemeinsame Aktivitäten, wie beispielsweise Ausleihboxen für Clean-Ups oder Tausch- und Sperrmüllmärkte in den Kiezen, erleichtern die Abfallentsorgung und stärken zugleich die Nachbarschaft.

Mehr Infos zu unserer Arbeit und Kontaktdaten finden Sie unter berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/zero-waste.



Die wirkungsvollsten Klimatipps

Wenn Sie im Moment wenig Zeit oder Lust haben, viele Dinge gleichzeitig in Ihrem Leben zu verändern, können Sie sich erst einmal um die Punkte mit der größten Klimaschutzwirkung kümmern:

1 Knapp eine Tonne CO₂ kann ein durchschnittlicher 4-Personen-Haushalt mit dem Umstieg auf Ökostrom einsparen. »Echten Ökostrom« erkennen Sie z.B. am ok-power-Siegel oder dem Grüner Strom-Label.

2 Der Verkehrssektor allein ist für 20 Prozent der deutschen CO₂-Emissionen verantwortlich. Versuchen Sie, das Auto häufiger stehen zu lassen und fahren Sie stattdessen mit Fahrrad, Bus oder Bahn und nutzen Sie Sharing-Angebote.

3 Verzichten Sie, wenn möglich, auf Flugreisen. Oft sind Zug- und Fernbusreisen eine gute Alternative.

4 Über die Hälfte der CO₂-Emissionen im Haushalt entfällt auf die Heizung. Wenn Sie auf dichte Fenster achten, Heizung und Heizkörper regelmäßig kontrollieren lassen und prüfen, wie viel Sie tatsächlich heizen müssen, sparen Sie Heizenergie und -kosten.

5 Die Ernährung macht 15 Prozent der durchschnittlichen CO₂-Emissionen pro Person aus. Wenn Sie tierische Nahrungsmittel reduzieren oder saisonale Bioprodukte möglichst aus der Region kaufen, ernähren Sie sich klimafreundlicher.

6 Gegenstände und Kleidung lange zu nutzen, second-hand zu kaufen oder zu tauschen, schont nicht nur den Geldbeutel, sondern auch das Klima. Laut Bundesumweltamt lassen sich bis zu zwei Tonnen CO₂ pro Person jährlich durch bewussten Konsum einsparen.

7 Mit nachhaltigen Geldanlagen sparen Sie ohne großen Aufwand jede Menge CO₂. Wenn Sie in ökologische Projekte investieren, arbeitet Ihr Geld für den Klimaschutz.

8 Achten Sie beim Neukauf auf Energieeffizienz und Langlebigkeit Ihrer Geräte. Wenn Sie darüber hinaus die Lebensdauer Ihrer Geräte durch lange Nutzung oder Reparatur verlängern, spart das ordentlich CO₂ und Geld.

9 Durch den Einbau von wassersparenden Armaturen, wie z.B. einem Sparduschkopf, und den sparsamen Umgang mit der Ressource Wasser, sparen Sie nicht nur über eine halbe Tonne CO₂ pro Jahr, sondern auch jede Menge Geld.

10 Eine gute Wärmedämmung kann ebenfalls bis zu einer halben Tonne CO₂ einsparen. Wenn Sie selbst ein Haus haben, lohnt es sich, auf gute Dämmung zu achten und gegebenenfalls eine Sanierung in Betracht zu ziehen.



Gesünder essen und genießen



Das Gute liegt so nah

Regional erzeugte Produkte punkten auf ganzer Linie: Kurze Wege schützen das Klima, die Qualität wird durch die Frische erhöht und heimische klein- und mittelständische Betriebe werden unterstützt. Außerdem wird die Kulturlandschaft vor Ort erhalten und gepflegt.

Lebensmittel mit kurzen Wegen erhalten Sie z.B. auf den Neuköllner Wochenmärkten:

- **Biomarkt Schillermarkt:**
Herrfurthplatz, Sa 10-16 Uhr
- **Wochenmarkt am Hermannplatz:**
Hermannplatz,
Mo-Fr 10-18 Uhr
- **Wochenmarkt Rixdorf:**
Karl-Marx-Platz,
Mi 11-18 Uhr, Sa 8-15 Uhr
- **Wochenmarkt Rudow:**
Prierosser Str.,
Mi u. Sa 8-13 Uhr
- **Wochenmarkt Britz-Süd:**
Gutschmidtstr., Mo u. Do
8-13 Uhr, Sa 8-14 Uhr
- **Wochenmarkt Maybachufer:**
Maybachufer 1-13,
Di u. Fr 11-18.30 Uhr
- **Wochenmarkt Parchimer Allee:**
Fritz-Reuter-Allee 73,
Fr 10-18 Uhr
- **Wochenmarkt Wutzkyallee:**
Rotraut-Richter-Platz,
Mi 8-14 Uhr, Sa 8-13 Uhr
- **Die Dicke Linda:**
Kranoldplatz,
Sa 10-16 Uhr





Bei Britzer Kräuter in der Mohriner Allee 69 können Sie frische Kräuter und Salate direkt vom Erzeuger kaufen. Nebenan in der Mohriner Allee 71 finden Sie im Grünen Café und Hofladen regionale und ökologische Produkte vom Brot über Milchprodukte sowie Obst und Gemüse bis hin zur Bio-Schorle. Mehr Infos gibt es unter gruenes-cafe.de.

Wenn Sie noch näher an der Entstehung Ihrer Lebensmittel beteiligt sein wollen, ist vielleicht das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) interessant. Dabei teilen Sie sich mit anderen Mitgliedern die Ernte eines Bauernhofs. So wird die Produktion vorfinanziert und Sie können mitentscheiden, was und wie angebaut wird. Das Ziel ist eine ökologische, vielfältige und faire Landwirtschaft. Eine Übersicht der Solawis in und um Berlin finden Sie unter solidarische-landwirtschaft.org/solawis-finden. Auf der Karte sind Solawis mit dem Karotten-Symbol gekennzeichnet.

Auch sonst lohnt es sich, in Hofläden oder bei Direktvermarktern einzukaufen, denn neben den kurzen Transportwegen fallen meist auch weniger Einwegverpackungen an. Also: Packen Sie Ihren Beutel oder Korb ein und kaufen Sie unverpackt, regional und saisonal. Wann welches Obst und Gemüse Saison hat, zeigt Ihnen unser Saisonkalender auf der nächsten Seite.

BEISPIEL:

1 kg saisonale Erdbeeren
aus der Region spart
im Vergleich zu
Wintererdbeeren
3,1 kg CO₂



Saisonkalender

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Gemüse												
Blumenkohl						●	●	●	●	●		
Brokkoli					●	●	●	●	●	●	●	
Erbsen						●	●	●				
Kartoffeln	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Kürbis	●	●	●						●	●	●	●
Radieschen			●	●	●	●	●	●	●	●		
Rhabarber					●	●						
Rote Bete	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Salat (Eisberg-)						●	●	●	●	●		
Salat (Feld-)	●	●	●	●	●					●	●	●
Salatgurken					●	●	●	●	●	●		
Spargel			●	●	●	●						
Spinat	●	●	●	●	●				●	●	●	●
Tomaten					●	●	●	●	●	●		
Zucchini						●	●	●	●	●		
Zwiebeln	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Obst												
Äpfel	●	●	●					●	●	●	●	●
Erdbeeren					●	●	●					
Pfirsiche								●	●			
Süßkirschen							●	●				
Zwetschgen								●	●			

● aus Freiland-Anbau (erste Wahl) ● aus Lagerung (zweite Wahl)
 ● aus dem Gewächshaus (dritte Wahl)



BEISPIEL:

1 kg Biogemüse
spart im Vergleich
zu konventionellem
Gemüse
23 g CO₂



Natürlich schmeckt besser

Artgerechte Tierhaltung, sauberes Grundwasser, gesundes Obst ohne Pestizidrückstände und der Verzicht auf Gentechnik: Das sind wesentliche Vorteile der ökologischen Landwirtschaft. Bio-Lebensmittel sind qualitativ hochwertiger und schmecken meist besser. Sie erkennen sie am deutschen Bio-Siegel (Sechseck) oder der EU-Variante (Blatt), welche für die EU-Mindeststandards stehen. Die Richtlinien der Bio-Anbauverbände Naturland, Bioland, Biokreis und Demeter übertreffen die EU-Standards teilweise sogar deutlich.

Nicht nur bei der Produktion von Lebensmitteln lassen sich Emissionen vermeiden. Durch den Kauf regionaler und saisonaler Produkte werden Transportwege verkürzt. Bei Genussmitteln wie Kaffee, Schokolade oder Gewürze gibt es kaum regionale Alternativen, dafür aber sogenannte Fairhandelsiegel (siehe S. 22/23). Durch den Kauf fair gehandelter Waren können Sie sicherstellen, dass die Menschen- und Arbeitsrechte bei deren Produktion eingehalten wurden und die Menschen, die für uns Produkte ernten oder herstellen, genug verdienen, um ihre eigenen Familien zu versorgen.





BEISPIEL:

Kochen mit Deckel spart
pro Haushalt im Jahr
ca. 40 kg CO₂
und 20 €



Jedem Topf seinen Deckel

Nicht nur was, sondern auch wie Sie kochen, beeinflusst Ihre Klimabilanz:

- Mit Deckel brauchen Sie bis zu zwei Drittel weniger Energie und auch die Wahl der passenden Herdplatte ist wichtig. Ist der Topf z.B. drei Zentimeter kleiner als die Platte, macht das bis zu einem Drittel der aufgewendeten Energie aus.
- Wenn Sie Ihr Gemüse dampfgaren statt es zu kochen, sparen Sie nicht nur Energie, es bleiben zudem wichtige Vitamine und Mineralstoffe erhalten. Ein Schnellkochtopf verbraucht übrigens nur halb so viel Energie – und schneller geht's auch!
- Den Herd können Sie getrost schon einige Minuten vor Ende der Kochzeit abstellen. Das Essen wird dann mit der Restwärme fertiggekocht. Gleiches gilt auch für den Backofen.
- Auf das Vorheizen des Backofens können Sie meistens verzichten. Während des Backvorgangs sollte die Ofentür möglichst geschlossen bleiben. Kontrollieren Sie den Backfortschritt lieber durchs Ofenfenster.
- Zum Aufbacken von Brötchen eignet sich zumeist auch der Aufbackaufsatz des Toasters. So sparen Sie leicht bis zu 50 Prozent der Energie.



Nachhaltig und innovativ einkaufen

- Auf dem Nachhaltigkeitsstadtplan des Bezirks Neukölln (kartevonmorgen.org/neukoelln) finden Sie eine Vielzahl von Geschäften und Initiativen, die fair und nachhaltig agieren.
- Das Aktionsbündnis Fairer Handel Berlin stellt unter fairer-handel.berlin einen Fairen Stadtplan zur Verfügung. Dort finden Sie faire Einkaufsmöglichkeiten und Orte, wo Sie fair gehandelte Lebensmittel genießen oder sich selbst für fairen Handel engagieren können.
- Mit der App Too Good To Go können Läden, Cafés und Restaurants überschüssiges Essen anbieten, das Sie dann zu einem vergünstigten Preis vor Ort abholen können. So retten Sie nicht nur Lebensmittel vor der Tonne, sondern schonen auch Ihren Geldbeutel.
- Mit »Crowdordering« werden Bio-Produkte erschwinglicher. Unternehmen wie gebana (gebana.com/eu-de/), Kaffee-Kooperative.de (kaffee-kooperative.de), GEMEINSAM BIO (gemeinsam-bio.de) oder Teekampagne (teekampagne.de) sammeln Großbestellungen und reduzieren damit Lagerhaltungs-, Wege- und Materialkosten.
- Über marktschwärmer.de bestellen Sie online (Bio-)Lebensmittel von regionalen Erzeuger*innen. Diese legen den Preis selbstständig fest. Marktgebühren und Zwischenhandel fallen weg. Bei der Marktschwärmerei Elsenstraße können Sie Ihre Lebensmittel dienstags von 17 bis 18 Uhr in der Elsenstr. 52 im 2. Hinterhof der Endorphina Bäckerei abholen.



Richtig lagern, länger genießen



Ungeöffnet und gut gelagert sind Lebensmittel oft über das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) hinaus genießbar. Schauen Sie vor dem Verzehr genau hin, riechen Sie daran und probieren Sie anschließend.

Wenn alles unauffällig ist, kann das Lebensmittel problemlos gegessen werden. Aber Achtung: das MHD ist etwas anderes als das Verbrauchsdatum (z.B. auf frischem Fisch oder Fleisch). Dieses sollte unbedingt eingehalten werden, da es sich um leicht verderbliche Lebensmittel handelt.

Fisch, Fleisch und Milchprodukte sollten immer im Kühlschrank gelagert werden, der idealerweise auf sieben Grad Celsius eingestellt ist. Hier reicht bei Drehreglern meist Stufe 1 oder 2. Das oberste Kühlschrankfach ist dabei vergleichsweise warm und für Haltbares wie Aufstriche oder Eingelegtes geeignet. Kühler mögen es Milch- und Veggie-Produkte: Sie sind auf der mittleren Ebene gut aufgehoben. Fleisch und Fisch werden schnell schlecht und sollten über dem Gemüsefach gelagert werden. In die Kühlschranktür gehören Getränke, Butter, Eier



Grafik von einbisschengruener.com



und Milch. **Obst und Gemüse** hat ganz unterschiedliche Vorlieben: Kartoffeln und Zwiebeln mögen es kühl, trocken und dunkel. Sie sind am besten in der Speisekammer oder im Keller aufgehoben. Auch die meisten Südfrüchte gehören nicht in den Kühlschrank. Für Obst und Gemüse aus der Region ist dagegen das Gemüsefach im Kühlschrank der richtige Aufbewahrungsort. Außerdem ist entscheidend, was zusammen gelagert wird. Tomaten, Äpfel und Bananen sondern das Gas Ethylen ab, das benachbartes Obst und Gemüse schneller reifen lässt. Daher werden sie am besten gesondert aufbewahrt. **Backwaren** sind in Baumwolltüchern und Brotbeuteln gut aufgehoben, **Trockenprodukte**, wie Nudeln oder Kaffee, in luftdicht verschlossenen Behältern.

Wenn doch mal etwas übrigbleibt, können Sie die Lebensmittel Anderen durch foodsharing zur Verfügung stellen. An den sogenannten Fairteilern dürfen Sie außerdem kostenlos gerettete Lebensmittel mitnehmen. Fairteiler finden sich in Neukölln in der KollektivBar ES (Pflügerstr. 52), dem Nachbarschaftshaus am Körnerpark (Schierker Str. 53), dem Gemeinschaftsgarten Prachttomate (Bornsdorfer Str. 9), dem Kulturlabor Trial&Error (Braunschweiger Str. 80) und an den Rütlikröten (Weserstr. 24). Weitere Infos und Standorte finden Sie unter foodsharing.de.

Die klimafreundlichsten Ernährungstipps



1 Möglichst wenig tierische Lebensmittel: Pflanzliches verursacht bei seiner Herstellung oft viel weniger CO₂ als Milchprodukte, Eier und Fleisch.

2 Saisonal ist erste Wahl: Der Energieaufwand für Produkte, die saisonal statt in beheizten Gewächshäusern angebaut werden, ist bis zu 100-mal niedriger als der für nicht-saisonale.

3 Besser von hier: Der Transport eingeflogener Lebensmittel verursacht 250-mal mehr CO₂ als Waren aus der Region.

4 Bio ist besser: Die ökologische Landwirtschaft verursacht weniger CO₂-Emissionen als konventionelle Anbaumethoden und schont Tiere und Umwelt.

5 Kein Essen für die Tonne: In jedem Lebensmittel steckt ein großer Energieaufwand für Produktion, Transport, Lagerung und Vermarktung. Der sollte nicht im Mülleimer landen.

6 Lieber frisch: Tiefgekühlte, konservierte und weiterverarbeitete Produkte verursachen mehr CO₂-Emissionen als frische.

7 Jedem Topf seinen Deckel: Die energiesparende Zubereitung und Lagerung von Speisen beeinflusst ihre Klimabilanz enorm.





8 Verpackung - weniger ist mehr: Die Produktion und Entsorgung von Verpackungen aller Art sind sehr energieaufwendig. Es lohnt sich also, Verpackungen zu vermeiden oder Mehrweg- statt Einwegverpackungen zu wählen.

9 Ohne Auto einkaufen: Die Autofahrt zu regionalen Erzeuger*innen macht schnell die Vorteile einer klimaschonenden Ernährung zunichte. Wenn möglich, gehen Sie öfter mal zu Fuß oder mit dem (Lasten-)Rad einkaufen.

10 Den fairen Handel unterstützen: Fair-Trade-Kriterien fördern eine nachhaltige und ressourcenschonende Anbauweise. Dazu werden soziale Standards eingehalten.



Bewusster leben und konsumieren



Erst denken, dann kaufen!

Mit der richtigen Herangehensweise ist Konsum gut mit einer nachhaltigen Lebensweise vereinbar.

Nutzen und verbrauchen Sie dafür immer zuerst, was Sie bereits haben. Idealerweise besteht Konsum nur zu einem kleinen Teil darin, Neuanschaffungen zu tätigen. Kaputttes kann oft repariert, Nahrungsmittel können selbst gemacht und Gebrauchsgegenstände geliehen werden.

Und wenn hin und wieder doch eine Neuanschaffung nötig ist, achten Sie auf Langlebigkeit, Regionalität und eine faire sowie ökologische Produktion. So schonen Sie nicht nur das Klima, sondern haben auch lange Freude daran.

Als Orientierung dient die Konsumpyramide, die von unten nach oben anzeigt, welche Formen des Konsums zu bevorzugen sind.





Reparieren statt wegwerfen

Kennen Sie sich mit dem Innenleben Ihres Rührgeräts, Staubsaugers oder Laptops aus? In Repaircafés lernen Sie unter der Anleitung ehrenamtlicher Expert*innen, wie Sie Dinge reparieren können. Damit sparen Sie nicht nur Geld für Neuanschaffungen, sondern tun auch der Umwelt etwas Gutes. Denn so wird Abfall vermieden und der Natur müssen für die Neuanschaffung keine weiteren Ressourcen entnommen werden.

In Neukölln gibt es gleich mehrere Anlaufstellen:

- **Repair Café im Körnerkiez:** Hermannstr. 99-105, Sa 11-13 Uhr
- **Repair Café Kieziosk Open Tiny:** Treptower Str. 84, Termine und Infos unter opentiny.de/kalender
- **Reuteratur:** Reuterstr. 31, Termine unter reparatur-initiativen.de/reuteratur

Einen Überblick über Repaircafés bekommen Sie auf reparatur-initiativen.de oder repaircafe.org.

Und wenn Sie mal einen Termin verpasst haben, finden Sie z.B. unter ifixit.com kostenlose Schritt-für-Schritt-Reparaturanleitungen.

BEISPIEL:

Reparieren statt
wegwerfen spart bis zu
24 kg CO₂
pro Reparatur



Weniger kaufen, mehr teilen

Vieles von dem was wir kaufen, steht nach einmaliger Nutzung herum. Es kann sich also richtig lohnen zu **leihen** statt zu kaufen. In der Helene-Nathan-Bibliothek (Karl-Marx-Str. 66), der Margarete-Kubicka-Bibliothek (Gutschmidtstr. 33), der Gertrud-Junge-Bibliothek (Bat-Yam-Platz 1) und der Gertrud-Haß-Bibliothek (Alt-Rudow 45) finden Sie zusammengerechnet mehr als 250.000 Medien zum Verleih. Darunter Bücher, aber auch Spiele, DVDs oder Musikinstrumente. Mehr dazu unter berlin.de/stadtbibliothek-neukoelln. Auch Kleidung kann geliehen werden. Alltagskleidung gibt es z.B. bei Modami (modami.de), Fairnica (fairnica.com) oder myonbelle (myonbelle.de), Abendgarderobe z.B. bei dresscoded (dresscoded.com) und Kinderkleidung bei Räubersachen (raeubersachen.de) zu mieten. Für Werkzeuge gibt es die Plattform pumpipumpe.ch oder Sie fragen Ihre Nachbar*innen, z.B. über die Plattform nebenan.de.

Was noch gut ist, aber nicht mehr genutzt wird, kann **verschenkt** werden. So werden Sie Überflüssiges los oder erhalten Gebrauchtes umsonst. An den offenen Bücherschränken,





die an verschiedenen Stellen in Neukölln stehen, können alle Bücherwürmer Bücher einstellen oder kostenlos mitnehmen. Alle Standorte finden Sie unter openbookcase.de. Eine Verschlenkplattform bietet die Berliner Stadtreinigung (BSR) unter kiezlocker.bsr.de/market.

Eine weitere gute Möglichkeit ist **Tauschen**. Das geht beispielsweise beim Jahresringe e.V. in der Erlanger Str. 7 (jahresringe-ev.de/neukoelln.html) oder dienstags und donnerstags von 16-19 Uhr im Tauschladen/Swapshop in der Braunschweiger Str. 80 (trial-error.org). Zudem organisiert das Bezirksamt Neukölln gemeinsam mit der BSR mehrmals im Jahr Tausch- und Sperrmüllmärkte, auch BSR-Kieztage genannt. Wann der nächste Termin in Ihrer Nähe ist, erfahren Sie unter bsr.de/mein-sperrmuell-kieztage-30414.php.

In **Secondhandläden** und auf Flohmärkten bekommen Sie gut Erhaltenes aus zweiter Hand. Das ist meist wesentlich günstiger als ein Neukauf - und Ressourcen schonen Sie ganz nebenbei. Eine Übersicht über Flohmärkte in Ihrer Nähe finden Sie unter berlin.de/special/shopping/flohmaerkte. In Neukölln findet von Ende März bis Oktober jeden zweiten Sonntag der Nowkoelln Flowmarkt statt. Auch an Secondhandläden ist Berlin reich. Eine Auflistung finden Sie unter berlin.de/special/shopping/adressen/secondhand.



Fairlockend!

Kaffee, Schokolade, Kleidung und viele andere Produkte werden oft unter ausbeuterischen Arbeitsbedingungen hergestellt. Wenn Sie Waren aus Fairem Handel (engl.: Fair Trade) kaufen, setzen Sie sich für die Menschen ein, die diese Dinge produzieren. Fair Trade ermöglicht unter anderem den Zusammenschluss von Bäuerinnen und Bauern in Kooperativen, stabile Einkommen unabhängig von Preisschwankungen, Mitspracherecht sowie Unterstützung bei der Anpassung an den Klimawandel. Orientierung beim Einkauf bieten das Fairtrade-Siegel, das Naturland-Fair-Siegel sowie das Siegel fair-for-life, die im Lebensmittelbereich menschenwürdige Produktionsstandards garantieren. Bei Kleidung können Sie z.B. auf die Siegel der Fair Wear Foundation, den bluesign Standard





oder das GOTS-Zertifikat achten. Oder Sie schauen einmal in einem der Berliner Weltläden vorbei. Alle Standorte gibt es auf weltladen-in-berlin.de/weltladen-finden.html. In Weltläden finden Sie ausschließlich Waren, die fair produziert wurden. Wo Sie in Neukölln außerdem faire Produkte einkaufen oder konsumieren können, verrät Ihnen der Faire Stadtplan Berlin unter fairerhandel.berlin/fairer-stadtplan-berlin.



Seit 2021 ist Neukölln Fairtrade Town und setzt sich damit nachweislich für den Fairen Handel und dessen Förderung ein. Mehr Infos darüber, wie Sie sich vor Ort engagieren können, finden Sie auf S. 3.

Zudem bietet das Aktionsbündnis Fairer Handel Berlin (fairerhandel.berlin) umfangreiche Informationen sowie interessante Veranstaltungen und Aktionen rund um das Thema Fair Trade. Darunter z.B. die »Küche für alle« (Küfa), wo gemeinsam vegetarische und vegane Gerichte aus geretteten, saisonalen und fairen Zutaten gekocht und gegessen werden.



An Handy und PC das Klima schützen

Da die Produktion neuer Geräte sehr aufwendig ist, sollten technische Geräte möglichst lange genutzt, gegebenenfalls repariert und am Ende richtig recycelt werden.

- **E-Mail:** Das Senden von E-Mails erfordert Strom und führt dadurch zum Ausstoß von Treibhausgasen. Ungelesene Newsletter oder Benachrichtigungsmails von sozialen Medien können Sie einfach deaktivieren. Auch gespeicherte Mails brauchen Strom. Es lohnt sich daher, regelmäßig das Online-Postfach zu leeren. Für kurze Absprachen eignen sich Messengerdienste oder Anrufe. Außerdem gibt es



BEISPIEL:

Täglich auf 15
Google-Suchanfragen
verzichten spart
0,7 kg CO₂
und **0,6 €**





E-Mail-Anbieter wie posteo.de oder mailbox.org, die ausschließlich mit Ökostrom betrieben werden.

- **Suchmaschine:** Jede Suchanfrage verbraucht Strom. Öfter genutzte Seiten können Sie direkt abrufen, indem Sie sie z.B. als Lesezeichen speichern oder in der Browser-Chronik suchen. Ist eine Suchmaschine nötig, stellen ecosia.org, good-search.org und qwant.com gute Alternativen dar.
- **PC:** Je kleiner der Bildschirm, desto weniger Strom fließt in die Anzeige von Bildern und Videos. Ausschlaggebend beim Bildschirmkauf ist außerdem die Energieeffizienz. Nachhaltiges Computerzubehör finden Sie beispielsweise bei vireo.de.
- **Handy:** Akkus oder gebrochene Displays können Sie leicht in allen Handyreparaturstellen tauschen lassen. Wenn Sie gerne selbst tüfteln, finden Sie auf ifixit.com und idoc.eu Anleitungen zur Handyreparatur und teilweise Reparatursets mit passenden Ersatzteilen und Werkzeugen. Wenn das Handy nicht mehr brauchbar ist, bringen Sie es am besten zu einer Handy-Sammelstelle. So können die seltenen Erden und Edelmetalle recycelt werden. Alternativen zum üblichen Smartphone bieten faire Hersteller wie z.B. »Fairphone« und »Shiftphone«. Auch überholte und instandgesetzte Handys (»refurbished«) sind eine gute und kostengünstige Alternative zu einem neuen Gerät.
- **Akku schonen:** Wenn Sie das Display früher abschalten und die Helligkeit verringern oder den Dunkelmodus aktivieren, können Sie Akku sparen. Das tun Sie auch, wenn Sie ungenutzte Funktionen ausschalten: Bluetooth, WLAN oder GPS verbrauchen viel Energie. Die meisten Handys verfügen außerdem über einen Energiesparmodus, den Sie ganz einfach nutzen können.



Was passiert eigentlich mit meinem Geld ...

... nachdem ich es bei der Bank geparkt habe? Klar, die Bank investiert es. Nur in was, das bleibt meist im Dunkeln. Bei Banken, die sich an ökologischen und ethischen Kriterien orientieren, wie GLS Bank, Ethikbank, Triodos oder Umweltbank, fließt Ihr Ersparnis nicht in Atomkraft oder Waffenhandel, sondern bewirkt Gutes.

Sie können auch selbst Ihr Geld in grüne Fonds anlegen. Dabei wird in Unternehmen und Projekte investiert, die beispielsweise ökologische, soziale und ethische Aspekte berücksichtigen. Leider ist aufgrund von verstrickten Firmengeflechten nicht immer einfach nachvollziehbar, welche Firmen sich an welchen Projekten beteiligen und nur die wenigsten sind in jeglicher Hinsicht nachhaltig. Wichtig ist also, sich vorher gut zu informieren (z.B. bei [test.de](https://www.test.de), [verbraucherzentrale.de](https://www.verbraucherzentrale.de) oder [geld-bewegt.de](https://www.geld-bewegt.de)) und Prioritäten zu setzen.

Selbst bei Siegeln ist Vorsicht geboten, denn ein übergreifendes, international anerkanntes Siegel gibt es noch nicht. In Deutschland sind zwei Siegel besonders geläufig, das ECOreporter-Siegel und das FNG-Siegel der Qualitätsgesellschaft Nachhaltiger Geldanlagen.

BEISPIEL:

1.000 € auf dem Sparbuch einer ökologischen Bank sparen im Durchschnitt **100-200 kg CO₂** pro Jahr



Nachhaltig unterwegs sein



BEISPIEL:

Täglich mit dem Rad statt dem Auto zur Arbeit (5 km) und zurück spart jährlich
425 kg CO₂
und **240 €**



Regionale Angebote rund ums Rad

Mobilitätsstationen und -punkte

Über ganz Berlin verteilt finden sich Jelbi-Stationen und -Punkte, an denen verschiedene Sharing-Angebote gebündelt werden. Stationen sind an S- und U-Bahnhöfen angeschlossen. Hier können Sie Autos, Räder, Scooter oder Roller leihen oder Ihr E-Auto laden. Jelbi-Punkte sind etwas kleiner, dafür noch breiter verteilt. An Jelbi-Punkten können Sie alles leihen (und zurückgeben), was zwei Räder hat. Also Roller, Scooter und Fahrräder. Alle Standorte und Infos finden Sie unter jelbi.de/jelbi-stationen und in der Jelbi-App.



Das flotte-Lastenrad

Für große Einkäufe und Transporte, fürs Kinderkutschieren sowie (Grill-)Ausflüge mit Familie oder Freund*innen bräuchte man eigentlich ein Fahrrad mit Kofferraum. Die Lösung: Lastenräder. Insgesamt zehn flotte-Lastenräder stehen dank einer Kooperati-

on des Bezirksamts mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e.V. (ADFC) seit 2021 in Neukölln kostenlos zum Verleih bereit. Wie das Ausleihen funktioniert und wo genau die Lastenräder stehen, erfahren Sie unter flotte-berlin.de.

Radreparatur

Jeden Freitag ab 16 Uhr findet im Prinzessinnengarten eine offene Fahrradwerkstatt statt. Unter Anleitung können Sie Ihr Rad dort selbst in Schuss bringen. Werkzeug und Ersatzteile gibt es vor Ort. Infos hierzu unter faradgang.berlin/de und radwerkstatt-jacobi.de. Speziell an Geflüchtete richtet sich das Angebot des Rückenwind e.V. (rueckenwind.berlin).

Fahrradmärkte

Zwischen März und November findet dreimal monatlich der Berliner Fahrradmarkt an drei verschiedenen Standorten in Berlin statt. Gleich zwei davon befinden sich in Neukölln: jeden ersten Samstag im Monat auf dem Rütli Campus und jeden zweiten Samstag im Monat am Herrfurthplatz. Hier können Sie für kleines Geld gebrauchte Fahrräder kaufen oder Ihr altes Rad verkaufen. Infos gibt es unter berlinerfahrradmarkt.de.



Stadtradeln

Seit 2017 nimmt Berlin jährlich beim Stadtradeln teil. Dabei geht es darum, in 21 Tagen möglichst viele Alltagswege mit dem Rad zurückzulegen. 2023 wurden in Berlin so von fast 28.000 Teilnehmenden 6,5 Millionen Kilometer erradelt und damit mehr als 1.000 Tonnen CO₂ eingespart. Wenn Sie möchten, seien Sie doch dieses Jahr dabei und treten Sie in die Pedale für mehr Radverkehr und Klimaschutz. Infos gibt es unter stadtradeln.de/home.

Vereine

Sowohl der ADFC als auch der Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) setzen sich in Berlin für eine zukunftsfähige Mobilität und mehr sicheren Radverkehr ein. Die ADFC Stadtteilgruppe Neukölln trifft sich immer am ersten Montag des Monats. Infos hierzu unter berlin.adfc.de/artikel/neukoelln. Der Berliner ADFC bietet außerdem geführte Fahrradtouren, eine Selbsthilfwerkstatt und eine Velo-Bibliothek mit Fahrradkarten und weiteren Büchern rund ums Rad. Im VCD können Sie sich in den Berliner Arbeitsgruppen zu den Themen Öffentlicher Verkehr sowie Rad & Fuß engagieren. Infos finden Sie unter nordost.vcd.org/der-vcd-im-nordosten/arbeitsgruppen.

Critical Mass

An jedem letzten Freitag im Monat findet in Berlin die Critical Mass statt. Das ist eine Massen-Fahrradausfahrt, ein Fahrrad-Flashmob und eine Bewegung für die Verbesserung von Fahrradinfrastruktur. Infos unter criticalmass.berlin.



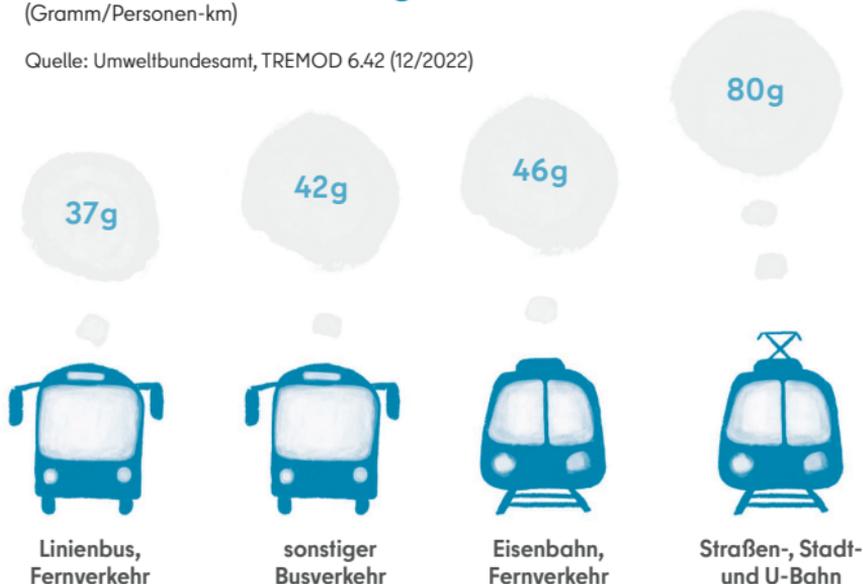
Verkehrsmittel im Vergleich

Wie kommen Sie klimafreundlich von A nach B? Je nach Ziel und dessen Entfernung stehen Ihnen unterschiedliche Verkehrsmittel zur Verfügung. Ihre Entscheidung hat großen Einfluss auf den verursachten CO₂-Ausstoß. Das Flugzeug verursacht insgesamt die höchsten CO₂-Emissionen, daher ist es sinnvoll, Flüge möglichst zu vermeiden. Vor allem Kurzstreckenflüge können leicht durch Bahnfahrten ersetzt werden. Die Bahn betreibt die Fernverkehrszüge mit Ökostrom. Doch auch im Nahverkehr können Sie mit Bus und Bahn ordentlich CO₂ einsparen. Wieviel Sie genau für Ihre Strecke sparen, erfahren Sie z.B. beim CO₂Kompass der Bahn: co2kompass.bahn.de. Beim Pkw ist der Ausstoß stark von Alter und Antriebsart abhängig.

Ausstoß von Treibhausgasen

(Gramm/Personen-km)

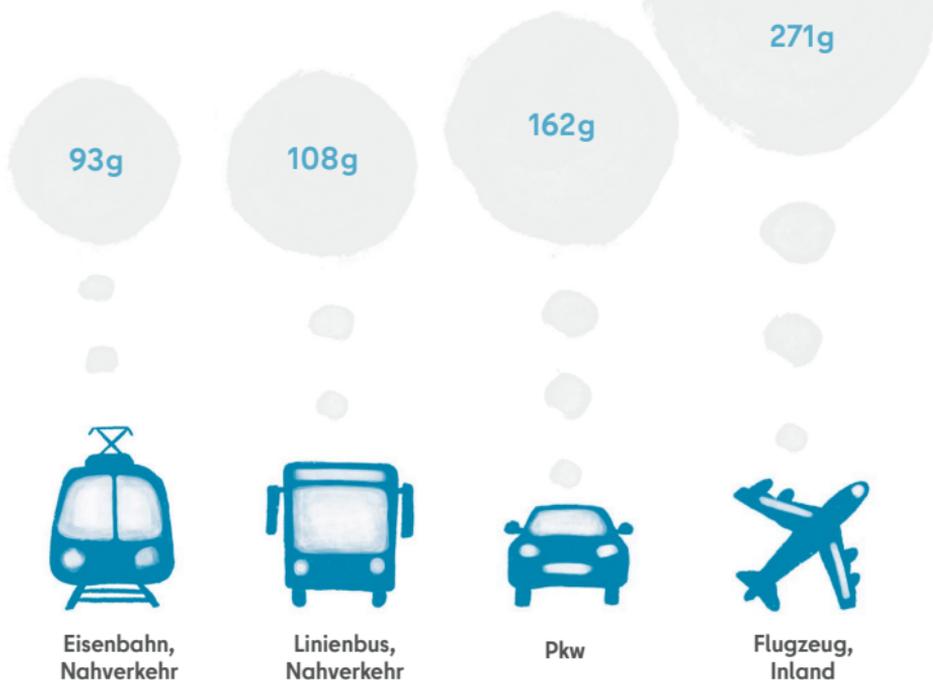
Quelle: Umweltbundesamt, TREMOD 6.42 (12/2022)





Wenn Sie Ihr Auto teilen und auf Elektromobilität setzen, können Sie die Emissionen verringern. Sitzt hingegen nur eine Person in einem alten Benziner (bis Baujahr 2008), verursacht das ganze 22,2 Kilogramm CO₂ auf 100 Kilometer! Gerade für kürzere Strecken ist und bleibt das Fahrrad unschlagbar.

Übrigens: Mit dem Kostencheck vom VCD (vcd.org/service/kostencheck) können Sie unterschiedliche Verkehrsmittel anhand ihrer Kosten ganz einfach vergleichen. So können Sie einschätzen, welche Kostenvorteile der Umstieg auf ein anderes Verkehrsmittel hat und wann sich eine Anschaffung lohnt. So zeigt sich, dass die monatlichen Kosten für einen Kleinwagen etwa einer BahnCard 100 entsprechen.



Autofrei – sind Sie dabei?

Weniger Autos in der Stadt bedeuten mehr Platz zum Spielen und Entspannen, frischere Luft und mehr Sicherheit. Und für Klima und Geldbeutel ist der Verzicht auf ein Auto ohnehin gut.

So steigen Sie um:

- **Starten Sie!** Als ersten Schritt können Sie für einen überschaubaren Zeitraum »autofasten«. Oder alle kürzeren Strecken durch Zufußgehen oder Radfahren ersetzen.
- **Denken Sie um!** Kaufen Sie mehrmals pro Woche frisch und in der Nähe zur Wohnung ein. Verbinden Sie dies mit einem kleinen Spaziergang und entdecken Sie dabei auch noch die Freizeitangebote in Ihrem Viertel.
- **Bereiten Sie sich vor!** Fahrpläne und Routen raussuchen, Fahrrad entstauben und richtige, wetterfeste Kleidung besorgen.
- **Lassen Sie fünf gerade sein!** Wenn Sie überwiegend klimafreundlich unterwegs sind, können Sie sich guten Gewissens ab und zu ein Taxi leisten.

Sie können oder möchten nicht auf ein Auto verzichten? Vielleicht können Sie die Anzahl der Autos pro Haushalt verringern oder versuchen, mehr Strecken mit dem ÖPNV, zu Fuß oder mit dem Rad zurückzulegen. Wenn Sie nur ab und zu ein Auto brauchen, könnte Carsharing das Richtige für Sie sein. Unter berlin.de/tourismus/infos/sharing/carsharing finden Sie einen Vergleich der Berliner Carsharing-Angebote.



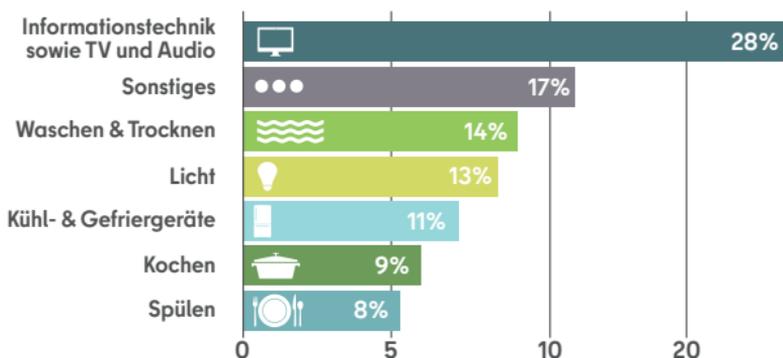
Umweltfreundlich wohnen und bauen



Energiefresser im Haushalt

Ein Großteil des Stromverbrauchs in deutschen Haushalten entfällt auf die Nutzung von großen Haushaltsgeräten und Unterhaltungselektronik. Häufig wird dafür mehr Strom verbraucht, als nötig wäre. Achten Sie daher beim Kauf von Elektrogeräten auf deren Stromverbrauch. Auskunft darüber geben die Energieeffizienzklassen von A bis G. Auch die Größe ist entscheidend: Ein kleinerer Kühlschrank mit der Energieeffizienzklasse C kann trotzdem stromsparender sein als ein großer, doppeltüriger der Energieeffizienzklasse A.

Weitere Stromfresser sind Geräte, die im Hintergrund auf Standby laufen. Das Gerät richtig auszuschalten, bewirkt dreierlei: Der geringere Stromverbrauch ist gut für Klima und Geldbeutel, außerdem wird die Lebensdauer des Geräts erhöht. Abhilfe schaffen auch abschaltbare Steckerleisten.



Quelle: co2online.de

Stromverbrauch im Privathaushalt in %

Top 10 Energiespartipps



Wäsche bei niedrigen Temperaturen waschen

Je heißer gewaschen wird, desto mehr Energie wird benötigt. Weitere Energie sparen Sie, wenn Sie außerdem darauf achten, dass die Maschine voll beladen ist und Sie das Eco-Programm nutzen. Damit sparen Sie jährlich mehr als 30 Euro.



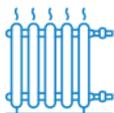
Wäsche auf der Leine trocknen, statt im Trockner

Wäsche, die Sie an der frischen Luft, statt im Wäschetrockner trocknen, verbraucht keinen Strom und spart Geld. Insgesamt kann das jährlich bis zu 96 Euro ausmachen.



Klimaanlagen vermeiden

165 Kilogramm CO₂ stößt eine Klimaanlage aus, wenn sie an 30 Tagen im Jahr acht Stunden läuft. Günstiger ist es, wenn Sie früh morgens und spät abends lüften und tagsüber die Wohnung abdunkeln.



Heizkörper fit machen

Heizkörper entlüften, hydraulischen Abgleich durchführen, programmierbare Thermostate installieren, Raumtemperatur um ein Grad absenken: Mit all diesen Maßnahmen (mehr auf S. 37) sparen Sie Energie und Stromkosten.



Mit Deckel kochen

Um Wasser in einem Topf zum Kochen zu bringen, wird viel Wärmeenergie benötigt. Wenn Sie mit einem Deckel kochen, wird diese Energie durch Kondensieren zurückgewonnen. Dadurch können Sie im Jahr bis zu 27 Euro sparen.



Seiten einfach raustrennen und zur Erinnerung an den Kühlschrank heften.



Kühlschrank und Gefriertruhe abtauen

Schon eine Eisschicht von einem halben Zentimeter erhöht den Energieverbrauch eines Gefriergeräts um 10 bis 15 Prozent. Regelmäßiges Abtauen kann daher bis zu 14 Euro jährlich sparen.



Kürzer Duschen mit Sparduschkopf

Ein Sparduschkopf senkt den Wasserdurchfluss um durchschnittlich etwa die Hälfte und kann damit zu Kosteneinsparungen von über 400 Euro im Jahr führen. Wenn Sie dann noch die Duschzeit reduzieren und das Wasser während des Einseifens abstellen, verbrauchen Sie noch weniger Energie zum Erwärmen des Wassers.



Spülmaschine voll beladen

Nutzen Sie den Platz in Ihrer Spülmaschine am besten ganz aus, denn nur vier- statt fünfmal in der Woche spülen spart bereits 16 Euro im Jahr.



LED-Lampen nutzen

LED-Lampen verbrauchen weniger Energie, halten länger und überstehen häufiges Ein- und Ausschalten besser. Längst gibt es LED-Lampen auch mit gemütlich-warmweißem Licht.



Gerätegröße an Bedarf anpassen

Für alle Geräte vom Kühlschrank über Waschmaschine bis zum PC gilt: Je kleiner, desto stromsparender. Schauen Sie daher auf Ihren tatsächlichen Bedarf. Vielleicht reicht Ihnen ein Laptop statt eines Desktop-PCs ja aus.

Gut beraten

Energiesparen ist eine Win-Win-Situation. Es ist gut fürs Klima, da fossile Energieträger wie Kohle, Erdöl und Erdgas einen erheblichen Teil unserer CO₂-Emissionen ausmachen und lohnt sich auch finanziell. Ein paar Hundert Euro durchschnittlich können Bürger*innen durch effiziente Energienutzung sparen.

Gerade in Zeiten der hohen Energiepreise rechnet es sich, Energiefresser im Haushalt aufzuspüren. Ein paar Tipps haben wir Ihnen bereits vorgestellt (S. 33–35), noch individueller kann in einer Energieberatung auf Ihre Situation eingegangen werden.

Die Verbraucherzentrale Berlin bietet neben Vorträgen zum Thema auch persönliche Energieberatungen an. Die Basisberatung ist dabei für alle kostenlos. Für einkommensschwache Haushalte ist das komplette Beratungsangebot kostenfrei. Alle wichtigen Infos finden Sie unter verbraucherzentrale-berlin.de, Suche »Energieberatung«.

An Haushalte mit geringem Einkommen richtet sich auch der »Stromspar-Check« der Berliner Caritas. Dabei können Sie telefonisch, online oder direkt bei Ihnen zu Hause erfahren, an welchen Stellen Sie Energie einsparen und damit Ihre Energiekosten um bis zu 300 Euro pro Jahr senken können. Infos unter stromspar-check.de und caritas-berlin.de, Suche »Stromspar-Check«.





BEISPIEL:

Sind Heizkörper nicht zugestellt, spart das 540 kg CO₂ und 140 €



Gutes (Raum-)Klima schaffen

Etwa 70 Prozent des privaten Energiebedarfs entfallen auf die Raumwärme. Dementsprechend viel können Sie hier durch kleine Änderungen bewirken:

- **Heizkörper frei halten:** Achten Sie darauf, dass die Heizkörper nicht durch Verkleidungen, Möbel oder Vorhänge abgedeckt werden. Nur so können sie die Wärme in den Raum abgeben.
- **Fenster dicht machen:** Zugige Ritzen können Sie ganz leicht mit einem Band aus Gummi, Silikon oder Recyclingmaterial abdichten - so bleibt die Wärme drinnen und Sie sparen etwa 85 Euro jährlich.
- **Gluckernde Heizkörper entlüften:** Die Luftblasen verhindern die Wärmezirkulation des Heizwassers. Mit einem Heizungsschlüssel ist Entlüften ganz einfach. In einer Mietwohnung können Sie so bis zu 75 Euro im Jahr sparen.
- **Richtige Temperatur einstellen:** In Wohn-, Kinder- und Arbeitszimmer dürfen es tagsüber 20 bis 22 Grad sein. In Küche, Schlafzimmer und Flur hingegen reichen 16 bis 18 Grad aus. Außerdem gilt: Wird die durchschnittliche Raumtemperatur um ein Grad gesenkt, spart das sechs Prozent Heizenergie, was jährlich 85 Euro ausmachen kann.
- **Stoßlüften:** Am effektivsten ist es, wenn Sie zwei bis vier Mal täglich fünf Minuten lang alle Fenster weit öffnen und in dieser Zeit die Heizungen herunterdrehen. So wird die verbrauchte Luft durch frische ausgetauscht, die sich schnell wieder erwärmt. Das spart etwa 180 Euro jährlich in einer Mietwohnung.



So schließt sich der Kreis

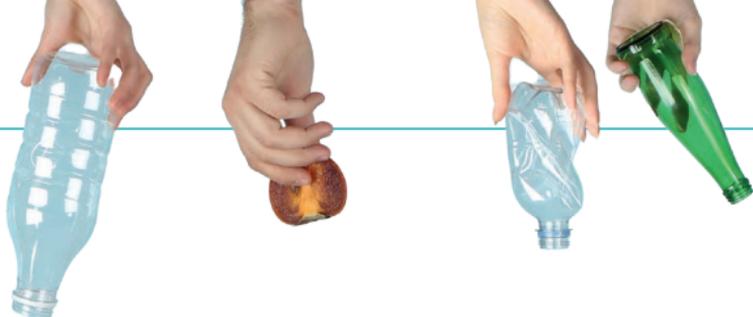
Die Kreislaufwirtschaft schont natürliche Ressourcen und sichert die umweltverträgliche Bewirtschaftung von Abfällen. Dabei gibt es folgende Hierarchie:

1 Vermeidung: Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht. Im Alltag können Sie sich oft gegen überflüssige Verpackungen entscheiden. Denn die Produktion von Plastikverpackungen verbraucht Rohstoffe und Energie. Darüber hinaus zerfällt Plastikmüll in winzige Teilchen, die sich, wenn sie in die Umwelt gelangen, als Mikroplastik im Boden oder Trinkwasser anreichern. Besonders gut klappt das verpackungsarme Einkaufen in Unverpacktläden. In Neukölln finden Sie bei Nahkauf Lind (Kiehlufer 75-79), im Dr. Pogo Veganladen (Karl-Marx-Platz 24) und im robinhood.store (Altenbraker Str. 15 und Weserstr. 212) ein unverpacktes Sortiment. Noch plastiksparender wird Ihr Alltag so:

- Stofftasche, Rucksack oder Gemüsesäckchen statt Plastiktüten
- Leitungswasser statt Wasser aus der Flasche
- Feste Seife statt Duschgel
- Wiederverwendbarer Becher statt Einwegbecher

Weitere Tipps zur Abfallvermeidung hat die Berliner Stadtreinigung (BSR) unter [bsr.de](https://www.bsr.de), Suche »Abfallvermeidung und Abfalltrennung leicht gemacht«.





2 Wiederverwendung: Wenn Sie etwas gekauft haben, sollte es so lange wie möglich genutzt werden. Haben Sie selbst keine Verwendung mehr dafür, so können Sie es verschenken, tauschen oder weiterverkaufen. Inspirationen finden Sie auf S. 20 und 21.

3 Recycling: Durch Recycling werden Materialien nach dem Gebrauch wieder nutzbar gemacht und dem Wirtschaftskreislauf zugeführt. Dabei ist die richtige Mülltrennung entscheidend für die Qualität der Aufbereitung des Recyclingmaterials.

In die blaue Papiertonne kommen Papier und Pappe. Die braune Biogut-Tonne darf mit Essensresten, Kaffeesatz, Blumen und Lebensmittelresten befüllt werden. Hier ist wichtig, dass kein Plastik (auch kein Bioplastik) in die Tonne gelangt. Wertstoffe gehören in die orange Tonne. Dazu zählen Verpackungen sowie Gegenstände aus Kunststoff, Metall und Verbund. Die grünen Glastonnen sind für Gläser und Glasflaschen aller Art. Zuletzt gibt es den schwarzen Hausmüll. Hier können Sie Hygieneartikel, Windeln oder Staubsaugerbeutel entsorgen.

Was genau wohin gehört, erfahren Sie im Abfall-ABC des BSR unter bsr.de/abfall-abc-20563.php oder in der App.

4 Verwertung und Beseitigung: Erst wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind, kommt der Müll in die Verbrennungsanlage und wird dort energetisch oder thermisch verwertet.

APPS



Go green Challenge: Für jeden Tag und jede Woche schlägt diese App kleine Challenges vor, mit denen Sie die Welt ein klein wenig grüner machen können.



Foodsharing: Mit dieser App können Sie auf einer Karte Fair-Teiler-Punkte und Essenskörbe finden und selbst erstellen. Die geretteten Lebensmittel werden so kostenfrei verteilt statt weggeworfen.



Too Good to go: Die App gegen Lebensmittelverschwendung! Für wenig Geld können Sie Lebensmittel von z.B. Bäckereien oder Restaurants kaufen und diese vor der Tonne retten.



Zu gut für die Tonne!: Sie haben Zutaten übrig, aber wissen nicht, was Sie damit anfangen können? Geben Sie einfach an, welche Lebensmittel Sie noch daheim haben und die App schlägt Ihnen leckere Resterezepte vor.





NABU Siegel-Check: Welche Lebensmittel gut für Umwelt, Klima und Natur sind, verrät Ihnen diese App. Hierfür einfach das Logo oder Label auf Lebensmittel fotografieren und Sie erfahren, ob es sich um ein verlässliches Siegel handelt oder um Greenwashing.



Codecheck: Mit dem Barcodescanner von Codecheck können Sie Lebensmittel oder Kosmetika scannen und erfahren, welche Inhaltsstoffe in dem Produkt stecken und ob diese problematisch sind.



Vinted: Über Vinted können Sie Secondhand-Kleidung und mehr ganz einfach kaufen und verkaufen.



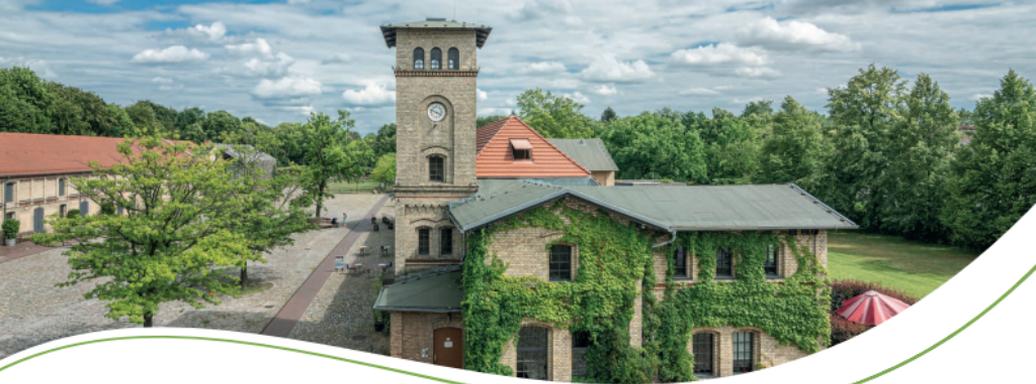
Good on you: Diese App bewertet Modemarken nach Nachhaltigkeit. So können Sie leichter ethische Modeentscheidungen treffen.



Jelbi: In der Jelbi-App der BVG werden Mobilitätsangebote gebündelt. Ob ÖPNV, Taxi, Carsharing, E-Scooter, Roller oder Fahrrad, die App zeigt Ihnen die beste Route, bietet die Möglichkeit zum Ticketkauf und macht die Nutzung der Sharing-Angebote kinderleicht.



BSR: Die kostenfreie App der Berliner Stadtreinigung bietet Ihnen ein Abfall-ABC, einen Abfuhrkalender, Adressen und Öffnungszeiten von Recyclinghöfen sowie einen Tausch- und Verschenkenmarkt. Mehr Infos auf bsr.de/app.



SO FUNKTIONIERT'S!

- Die Gutscheinanzeote gelten nur, solange der Vorrat reicht.
- Jeder im Klimasparbuch enthaltene Gutschein darf nur einmal pro Person eingelöst werden.
- Eine Barauszahlung erfolgt nicht.
- Lassen Sie sich den Gutschein einfach direkt im Klimasparbuch abstempeln oder abzeichnen. So bleiben die Kontaktinformationen erhalten.
- Wir übernehmen keine Haftung, wenn ein Gutschein von einem*einer Gutscheinanbieter*in nicht eingelöst wird oder nicht eingelöst werden kann. Dies gilt insbesondere bei Besitzer*innenwechsel, Geschäftsauflösung, Insolvenz usw.
- Für die Inhalte der Gutscheine sowie der im Klimasparbuch aufgeführten Websites und deren Links sind ausschließlich die jeweiligen Betreiber*innen verantwortlich.

Und wenn das Gutscheinanzeote mal etwas weiter weg liegt, verbinden Sie das Einlösen doch mit einer kleinen Fahrradtour oder einem Ausflug mit Bus und Bahn.

Viel Vergnügen beim ökofairen Ausprobieren!

Impressum

Herausgeber:

Bezirksamt Neukölln sowie der oekom e.V. – Verein für ökologische Kommunikation



oekom e.V.

© 2024 oekom verlag, München

oekom – Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH

Goethestraße 28, 80336 München

Idee und Konzept: oekom e.V.

Projektleitung: Wolfgang Grimmecke, Eva Hein (Bezirksamt Neukölln),

Alicia Walter (oekom verlag)

Projektmitarbeit: Carolin Mutschlechner (oekom verlag)

Gestaltung, Satz, Umschlag und Illustration: Ulrike Huber, Kolbermoor (uhu-design.de)

Druck: Druckstudio GmbH, Düsseldorf

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Dieses Buch ist ausgezeichnet mit dem Blauen Engel.

In der gedruckten Version
finden Sie an dieser Stelle
das Logo »Blauer Engel«.

Die Herausgebenden übernehmen keine rechtliche Verantwortung für den Inhalt der aufgeführten Weblinks sowie für die Richtigkeit der CO₂-Angaben. Bei der Berechnung der CO₂-Werte in diesem Buch wurden CO₂-Äquivalente wie Methan oder Lachgas berücksichtigt.

Bei der Gestaltung und Quellenauswahl unserer CO₂-Beispiele konnten wir nicht alle aktuellen Gegebenheiten, wie dynamische Strompreise sowie die Inflation, berücksichtigen. Die Zahlen stellen daher eine Momentaufnahme dar, die ggf. nicht der tagesaktuellen Situation entspricht.

Bildnachweise:

Jesco Denzel / BA Neukölln (1), Bezirksamt Neukölln / Transfair e.v. / Markburg (2, 23), w. grimmecke (3), BA Neukölln (5), Caroline Hoops (14), Foodsharing e.V. (15), BSR (21), ADFC Berlin (28), Grafik: Ulrike Huber/uhu-design.de (30,31), Friedhelm Hoffmann (42); **AdobeStock:** Kirsten Davis/peopleimages.com (U2), Kirill Gorlov (6), M.Dörr & M. Frommherz (8), Viktor Pravdica (11), tigercat_lpg (13), Davizro Photography (16), petrrogoskov (19), agcreativelab (20), Dmitri Mlkitenko (23), rh2010 (24), EKKAPON (26), tunedin (27), Kara (29), mantinov (32), Belashova (35), Ingo Bartussek (36), fizkes (37), Pixel-Shot (38), Jose Calsina (40); **Photocase:** N.O.B. (6); **Unsplash:** Becca Tapert (12), Charisse Kenion (22); **The Noun Project:** Alina Oleynik (34), Warunk Icon (34), Danil Polshin (34), Jino (34), ArashDesign (34), Mello (35), P Thanga Vignesh (35), Graphixs Art (35), Design Circle (35)

natürlich oekom!

Mit diesem Klimaschutzbuch halten Sie ein echtes Stück Nachhaltigkeit in den Händen.

- 100% Recyclingpapier
- mineralölfreie Druckfarben
- Verzicht auf Plastikfolie
- Kompensation aller CO₂-Emissionen
- kurze Transportwege - in Deutschland gedruckt

Weitere Informationen unter natuerlich-oekom.de
und [#natuerlich_oekom](https://twitter.com/natuerlich_oekom)



Hier finden Sie
die Onlineversion:



Erfahren Sie mehr unter
klimasparbuch.de

 oekom

Gefördert im Rahmen des Berliner
Energie- und Klimaschutzprogramms durch

Senatsverwaltung
für Mobilität, Verkehr,
Klimaschutz und Umwelt

BERLIN

